

WALD NACHRICHTEN



August 2019

Informationen des Amtes für Wald beider Basel, des Försterverbands beider Basel und von WaldBeiderBasel

DEN WALD ERLEBBAR MACHEN

Vor Jahrzehnten diente der Wald vor allem als Holzlieferant und als Schutz vor Naturgefahren. Heute sind wir uns bewusst, dass er zahlreiche weitere Funktionen hat. Insbesondere dient er der Regeneration unseres Trinkwassers, produziert lebenswichtigen Sauerstoff und wird, vor allem in dicht besiedelten Gegenden, immer intensiver von Joggern, Spaziergängerinnen, Hundehaltern, Bikerinnen, Schulklassen sowie Spiel- und Jugendgruppen als Erholungs- und Bildungsraum genutzt. Der Wald leistet darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag an die Biodiversität.

Rund 40 Prozent der Baselbieter Kantonsfläche ist von Wald bedeckt. Unser Wald schafft viele Werte, materielle und ideelle. Er ist wichtig für die Bevölkerung und die Volkswirtschaft. Ziel der zum achten Mal vom Försterverband beider Basel durchgeführten Waldtage in Rünenberg ist es, die Akzeptanz für eine nachhaltige Waldpflege und Holznutzung zu fördern und für Wald- und Holzprodukte zu werben. Der Anlass will auch das Bewusstsein für die soziale, ökologische und ökonomische Bedeutung des Waldes erhöhen. An zwei Tagen lädt das Amt für Wald beider Basel Schulkinder ein, sich bei verschiedensten Aktivitäten mit Themen rund um den Wald auseinanderzusetzen. Nur wer diesen faszinierenden Lebensraum schätzt und weiss, welche Leistungen er für die Öffentlichkeit erbringt, ist auch bereit, den Wald zu schützen und Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen.

An den Waldtagen 2019 wird der Försterverband beider Basel auch das Gespräch mit den Nutzerinnen und Nutzern suchen, um zu zeigen, dass ein rücksichtsvolles Nebeneinander möglich ist. Gleichzeitig wirbt er um Verständnis dafür, dass der Wald gerade im Zeitalter des Klimawandels verstärkt als nachhaltiger Rohstofflieferant genutzt werden sollte. Denn sowohl als Baumaterial als auch als Energieträger ist Holz erstklassig: Es wächst nach, schafft regionale Arbeitsplätze, benötigt nur kurze Transportwege und bindet, wenn es für Parkett oder Balken verwendet wird, über Jahrzehnte CO₂. Die diesjährigen Waldtage vom 19. bis 22. September stehen denn auch unter dem Motto «Ressource Holz».

Ich freue mich sehr, dass dank der Initiative des Försterverbandes beider Basel wiederum Tausende Besucherinnen und Besucher, Jung und Alt, den unschätzbaren Reichtum des Waldes mit allen Sinnen erleben dürfen.



INHALT

3 Eine vernetzte Branche bringt mehr Wertschöpfung

4 Anspruchsvolle Holzvermarktung in Rünenberg

5 Die Meier Holz AG in Zeglingen auf Kurs



6 Zu Gast: Pius Imberg, Drechsler in Sissach



8 Das bieten die Waldtage 2019

10 Spielerisch über Wald im Klimawandel informieren

11 Amt für Wald beider Basel

12 Försterverband beider Basel

13 WaldBeiderBasel

14 Personelles

15 Vermischtes

16 Termine



REGIERUNGSRAT THOMAS WEBER

Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft und Ehrenpräsident des OK Waldtage 2019 in Rünenberg

EDITORIAL

Waldtage Rünenberg

Die Waldtage finden 2019 bereits zum achten Mal statt, die Ziele bleiben sich gleich: Wir möchten die Bevölkerung für den Wald und die Möglichkeiten, die er bietet, begeistern. Gleichzeitig ist der Wald aktuell aufgrund der Schäden durch die Trockenheit stark im Fokus. Die Besucherinnen und Besucher können sich aus erster Hand informieren und lernen mehr über Sinn und Zweck der nachhaltigen Waldpflege und Holznutzung. Die Waldtage mit dem Motto «Resource Holz» sollen zudem das Bewusstsein dafür stärken, wie wichtig die soziale, ökologische und ökonomische Bedeutung des Waldes ist. Die nachhaltige Entwicklung des Lebensraums Wald ist die Grundlage dafür, dass auch künftige Generationen von intakten Waldfunktionen profitieren können. Im Vordergrund der Waldtage steht dieses Mal der einheimische Rohstoff Holz – sei es als Baustoff oder Energieträger. Im Zeitalter des Klimawandels ist es wichtiger denn je, Holz als Baustoff zu nutzen und so längerfristig Kohlendioxid zu binden. Entscheidend dabei sind vor allem regionale Verarbeiter mit innovativen Ideen. Das Beispiel Fagus Jura macht dies vor. Gerade für die Nordwestschweiz mit viel Laubholz sind solche Projekte entscheidend: Sie zeigen, wie unser Rohstoff mit möglichst kurzen Distanzen genutzt werden kann. Schliesslich stellen auch viele Waldeigentümer und Forstbetriebe an den Waldtagen 2019 ihre Kompetenz unter Beweis. In diesen «Waldnachrichten» stellen wir die einzige Baselbieter Sägerei vor, wir besuchen einen Drechsler in seiner Werkstatt und erläutern, warum die Waldeigentümer neben den Einnahmen aus dem Holzverkauf in Zukunft auch auf die Inwertsetzung weiterer Waldeleistungen angewiesen sind. Erneut hat der Försterverband beider Basel den Anlass in Verbindung mit dem Amt für Wald beider Basel und WaldBeiderBasel organisiert. Neben Holzernteverfahren, Jungwaldpflege oder Umweltbildung sind drei Dutzend weitere Themen auf dem Waldparcours anzutreffen. Eine Übersicht finden Sie auf den Seiten 8 und 9. Ich danke unseren Partnern und Sponsoren für ihre Unterstützung und bin überzeugt, dass die Veranstaltung einmal mehr zu einem unvergesslichen Erlebnis für Jung und Alt werden wird.



SAMUEL BÜRGIN
OK-Präsident Waldtage 2019
waldtage.ch



An drei prominenten Strassenkreuzungen machen im Vorfeld der Waldtage 2019 geschnitzte Holzstämme auf die Veranstaltung aufmerksam.

Der Försterverband beider Basel ist an folgenden Posten präsent:

Waldtage 2019
(siehe Seite 8)

2 13 14 25 28 30

Impressum

«Waldnachrichten» ist die Zeitschrift des Amtes für Wald beider Basel (AfW), des Försterverbands beider Basel (FVB) und von WaldBeiderBasel.
Erscheinungsweise: März, August, November
Redaktionsschluss 3-2019: 25. September 2019
Redaktionskommission: Milena Conzetti (AfW), Raphael Häner (WaldBeiderBasel), Markus Lack (FVB)
Redaktor: Pieter Poldervaart, Pressebüro Kohlenberg
Gestaltung: spoo design, Urs Bösswetter

Auflage: 1400 Exemplare
Druck: Schul- und Büromaterialverwaltung
Kanton Basel-Landschaft
Papier: Cocoon 100% Recycling mit Blauem Engel
Die Zeitschrift «Waldnachrichten» kann kostenlos abonniert werden. Abonnementsbestellungen und Adressänderungen:
Amt für Wald beider Basel, 061 552 56 59, afw@bl.ch

Bildnachweise:
Amt für Wald beider Basel: S. 11; Fagus Suisse SA: S. 3; Gebrüder Frei: S. 10; Markus Lack: S. 2; Pieter Poldervaart: S. 14; Roland Schmid: S. 1, 5, 6; WaldBeiderBasel: S. 3; zvg: S. 1, 2, 3, 4, 5, 12, 13, 14, 15, 16

Neben den gedruckten «Waldnachrichten» wird unser Newsletter drei bis vier Mal jährlich versendet. Bitte melden Sie sich gleich an:
bl.ch/waldnachrichten



VORWÄRTSSTRATEGIE FÜR WALDEIGENTÜMER

Das Motto der Waldtage 2019 ist «Rohstoff Holz». Dabei entwickeln sich die Waldbesitzenden zunehmend von Rohholzproduzenten zu aktiven Teilnehmern in der Wertschöpfungskette Holz. Daneben können in Zukunft weitere Waldleistungen in Wert gesetzt werden.

In beiden Basel stehen 8,2 Millionen Kubikmeter Rohholz, 40 Prozent davon sind Buchenholz. Dieses «Rohholzvermögen» gehört zu drei Vierteln 100 öffentlichen Körperschaften und zu einem Viertel von 6000 Privaten. Das Kapital wurde in den knapp 150 Jahren seit Inkrafttreten der ersten Forstgesetzgebung 1876 aufgebaut – zu Beginn unter grossem Verzicht und mit starken Einschränkungen für die Waldbesitzenden. In den letzten 20 Jahren war die treibende Kraft die zunehmend schwierigeren Bedingungen

Waldtage 2019
(siehe Seite 8)

4 5 20

für Rohholzproduktion, indem die Holzerntekosten stiegen und die Holzertträge sanken. Heute kann das «Holzvermögen» deshalb nur noch schwer in Wert gesetzt werden.

Der Weg zur Fagus Suisse SA

Das Hartholz Buche kann im Hochbau Beton und Stahl ersetzen. Mit dieser Vision machte sich WaldBeiderBasel 2012 – damals mit dem Projekt «Bauen mit Buche» – daran, das notwendige Know-how aufzubauen und die erforderlichen Normen zu erarbeiten. Die Frucht dieser Herkulesaufgabe ist die seit 2019 operativ tätige Fagus Suisse SA, die Ende Jahr die ersten Produkte verkaufen wird. Zu verdanken ist dies insbesondere den beiden Holzbauingenieuren und Vordenkern Hermann Blumer und Thomas Rohner. Die als Aktionäre in die Fagus Suisse eingebundenen Waldeigentümer stellen einerseits das Kapital und sind andererseits in die Wertschöpfungskette integriert. Sie haben sich so von klassischen Rohstoffproduzenten zu Inhabern der weiterverarbeitenden Holzindustrie entwickelt.

Alle Beteiligten arbeiten hart daran, dass die Fagus Suisse SA zu einer Erfolgsgeschichte wird. Bereits wird gefragt, ob sie die Forstbetriebe der eingebundenen Waldeigentümer in die schwarzen Zahlen führen kann. Tatsächlich werden die Waldbesitzer mehr Buchenholz absetzen können. Doch auch die neue Firma wird es nicht möglich machen, dass mit dem Holzverkauf die ganze Waldbewirtschaftung finanziert werden kann. Dies

zeigt die Erfahrung aus dem Bereich Energieholz. Sicher ist, dass das Waldvermögen nicht allein über das Holzvolumen definiert werden kann. Die Waldeigentümer sind aufgerufen, ihre Waldleistungen in Wert zu setzen. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen, zu denen der Verband WaldBeiderBasel für seine Mitglieder das Instrument «Leistungskatalog» erarbeitet hat, sind heute für den Jahresabschluss eines Forstbetriebs mindestens genauso wichtig wie der Rohholzpreis.



Stützen aus Buchenholz, die solchen aus Stahl in Sachen Festigkeit ebenbürtig sind, werden schon bald bei der Fagus Suisse SA serienmässig produziert.

Zusammen weiter kooperieren

Die Wald- und Holzwirtschaft schrieb den Begriff der Nachhaltigkeit bereits im ersten Waldgesetz von 1876 fest. Die Branche kann wesentliche Impulse geben, damit sich unsere Gesellschaft weiter

in Richtung nachhaltiges Wirtschaften entwickelt. Die Fagus Suisse SA ist ein erster, mutiger Schritt, auf den hoffentlich noch viele weitere folgen. Diese bisherige Strategie sollte auch auf Nichtholz-Waldleistungen wie Waldpädagogik, Trinkwasserbereitstellung oder CO₂-Senkenleistung ausgeweitet werden. Das soll nicht heissen, dass jeder Waldeigentümer zu einem Gemischtwarenladen verkommt. Vielmehr liegt der Schlüssel zum Erfolg darin, die eigenen Stärken und Besonderheiten zu erkennen und clever zusammenzuarbeiten. So kann man innovativ sein und sich den Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen. Arbeiten wir also weiter zusammen und helfen mit, unsere Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Die nächste Generation wird es uns danken.



Sensibilisieren für die Waldanliegen heisst auch netzwerken – hier am Green Dinner.

in Richtung nachhaltiges Wirtschaften entwickelt. Die Fagus Suisse SA ist ein erster, mutiger Schritt, auf den hoffentlich noch viele weitere folgen. Diese bisherige Strategie sollte auch auf Nichtholz-Waldleistungen wie Waldpädagogik, Trinkwasserbereitstellung oder CO₂-Senkenleistung ausgeweitet werden. Das soll nicht heissen, dass jeder Waldeigentümer zu einem Gemischtwarenladen verkommt. Vielmehr liegt der Schlüssel zum Erfolg darin, die eigenen Stärken und Besonderheiten zu erkennen und clever zusammenzuarbeiten. So kann man innovativ sein und sich den Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen. Arbeiten wir also weiter zusammen und helfen mit, unsere Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Die nächste Generation wird es uns danken.



RAPHAEL HÄNER
Geschäftsführer
WaldBeiderBasel
info@waldbeiderbasel.ch

DER RÜNENBERGER WALD AUS DER SICHT EINES PRIVATEN WALDBESITZERS

Rünenberg als Veranstaltungsgemeinde der Waldtage 2019 kämpft mit Problemen, unter denen viele Wälder leiden: kleine Parzellen, schlechte Absatzmöglichkeiten für das Holz, Schädlingsbefall und die Folgen des Klimawandels. Es gilt, wachsam zu bleiben und auf die Veränderungen flexibel zu reagieren.

In Rünenberg ist noch heute deutlich sichtbar, dass unsere Vorfahren die guten und ertragreichen Böden der landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten hatten. So bleiben für den Wald die eher trockenen, manchmal auch staunassen Standorte übrig. Viele dieser Waldstücke finden sich an Hanglagen: Einige sind gut begehbar, andere sind felsig und manchmal sogar nur mit Anseilen erreichbar.

Felsig, karg, trocken

Die Bergkuppen, Hänge und Rippen zwischen den Tälern, in einer Gegend, wo der Kettenjura in den Tafeljura übergeht, haben meist nur dünne Humusschichten. Nach 15 bis 20 Zentimeter Erde, die selbst schon viele Steine enthält, besteht der Boden aus Kalksteinschroppen unterschiedlicher Grösse. Nicht selten ist der Untergrund auch einfach nur glatter, nackter Fels. Auch wegen der geringen durchschnittlichen Jahresniederschlägen von 950 Millimetern pro Quadratmeter im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2018 ist es in Rünenberg nicht sehr wüchsig.

Günstige Importe, tiefe Erlöse

Die Parzellen der Privatwaldbesitzer sind häufig klein, einzelne sind gar kleiner als zehn Aren. Flächen von über 50 Aren sind eher die Ausnahme. Dementsprechend schwierig gestaltet sich die Bewirtschaftung. Manche Parzellen werden seit vielen Jahren sich selber überlassen. Oft wohnen die Besitzer in weiter Entfernung und wahrscheinlich gibt es auch Eigentümer, die nicht einmal mehr wissen, dass sie hier Wald besitzen. Die oft instabilen Bestände und die seit Jahren tragisch tiefen Holzpreise haben das ihre zur Misere beigetragen. In vielen Fällen kostet die Arbeit im Zusammenhang mit der Holznutzung mehr, als der Holzverkauf hergibt. Anders als landwirtschaftliche Produkte hat Holz eben keinen Grenzschutz. Mit Schweizer Lohn- und Maschinenkosten gegen internationale Konkurrenz anzutreten,

ist meistens sinnlos. Hinzu kommt, dass hier unter erschwerten topografischen Bedingungen gearbeitet werden muss und die Sortimente mit 70 bis 80 Prozent Laubholz relativ schlecht sind.

Meistens nur Energieholz

Wir sind glücklich, in der Nachbarschaft die Sägerei Meier in Zeglingen zu haben. Die letzte Sägerei im Kanton Basel-Landschaft verarbeitet allerdings kaum Laubholz, von dem wir ja reichlich hätten. Das bisschen Nadelholz ist vielfach nur von mässiger Qualität. Der Anteil an Weisstannen ist hoch, die Stämme sind oft astreich und kurz gewachsen. In letzter Zeit kämpfen wir zudem wieder häufig mit Käferbefall. Dementsprechend werden aus den paar Tannen der Privatwaldbesitzer nur selten Bretter. Vielmehr wird der grösste Teil des Nutzholzes als Brennholz verwendet.



Für Neuanpflanzungen sind Traubeneichen attraktiv, die auf den Klimawandel toleranter reagieren.

Klimawandel mit Folgen

So wie es aussieht, wird das Klima in Zukunft eher wärmer und trockener werden. Es ist schon heute wichtig, das stets im Hinterkopf zu haben. So werden beim Anzeichnen

eines Holzschlags Eichen und Ahorne den im Moment oft schwer geprüft aussehenden Buchen vorgezogen. Eschen werden sowieso entfernt, solange die Eschenwelke nicht überwunden ist. Im Steinholz pflanzt der Förster Traubeneichen, die mit höheren Temperaturen und geringeren Niederschlagsmengen weniger Mühe haben als Fichten, Tannen und Buchen. Die Zukunft im Rünenberger Wald ist ungewiss, es bleibt spannend.



STEFAN LANG

Gemeinderat und Waldchef der Gemeinde Rünenberg
info@garagelang.com





Die einzige Baselbieter Sägerei verarbeitet zu 90 Prozent Holz aus dem Kantonsgebiet.

SCHWEIZER HOLZ IST GEFRAGT

Die letzte Baselbieter Sägerei, die Meier Holz AG in Zeglingen, setzt auf Regionalität. Die Investition in einen dritten Grossholztrockner zeigt, dass Holz von hier Zukunft hat.

Gerade noch eine einzige Sägerei existiert im Baselbiet, doch sie hat eine lange Tradition: 1880 gegründet, wird sie heute in vierter Generation geführt. 2018 ist Patrick Meier, der Sohn von Andreas und Sonja Meier, in den Betrieb eingestiegen.

Lange Erfahrung

Trotz Automation ist in einer Sägerei noch immer vieles Handarbeit. Derzeit arbeiten zwölf Personen im Betrieb, wobei Pia und Sonja Meier, die Ehefrauen der Inhaber, für das Büro zuständig sind. Als regionale Sägerei ist der Meier Holz AG die regionale Herkunft des Rohstoffs wichtig: 90 Prozent der jährlich verarbeiteten 12'500 Kubikmeter Rundholz

stammen aus dem Baselbiet, der Rest

kommt aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Grundsätzlich wird kein ausländisches Holz verarbeitet, was dazu beiträgt, dass die Transportdistanzen kurz bleiben. Die jahrelange Erfahrung mit regionalem Holz hat dazu geführt, dass die Belegschaft die besonderen Eigenschaften des Holzes von verschiedenen Standorten kennt und deshalb die Kundschaft kompetent beraten kann.

Fünf Jahre lang setzte der Betrieb auf FSC und war mit dem entsprechenden Label zertifiziert.

Doch die Nachfrage blieb klein und die Kosten waren relativ hoch. Seit 2018 wird auf diese Kennzeichnung verzichtet. Hingegen registriert die Firma eine steigende Nachfrage nach kontrolliertem Schweizer Holz. 2017 startete das Unternehmen mit dem Label Schweizer Holz und wird seither einmal jährlich kontrolliert. Der Wunsch vieler Kundinnen und Kunden bestätigt, dass dieser Weg der richtige ist.



Die Inhaber in vierter Generation (v.l.n.r.): Pia Meier, Andreas Meier, Patrick Meier, Sonja Meier, Kurt Meier

Sägewerk voll ausgelastet

Als regionale Sägerei ist es wichtig, trotz der Beschränkung auf Schweizer Holz ein breites Angebot verschiedener Holzsortimente und

Holzarten präsentieren zu können. Zentral ist selbstverständlich auch der Preis. Ist dieser marktgerecht, ist die Chance gross, bei der Auftragsvergabe berücksichtigt zu werden.

Neben dem Sägen muss die Schnittware auch in getrocknetem Zustand bereitgestellt werden können. Im August 2018 nahm die Meier Holz AG deshalb einen dritten Grossraumholztrockner in Betrieb und konnte den Ausstoss deutlich steigern. Gleichzeitig macht es dieser Schritt möglich, das Sägewerk voll auszulasten. Das erhöht die Wirtschaftlichkeit und erlaubt es dem Unternehmen, optimistisch in die Zukunft zu blicken.

ANDREAS MEIER
Co-Inhaber Meier Holz AG

Waldtage 2019
(siehe Seite 8)

11



Pfeffer-, Salz- und Muskatmühlen sind die Bestseller von Pius Iberg.

«ICH SEHE MICH ALS WUNSCHERFÜLLER»

Pius Iberg wusste schon früh, dass er einen Handwerksberuf ergreifen würde. Weil seine Liebe dem Holz galt, liess er sich erst zum Zimmermann und später zum Drechsler ausbilden. Seine Wahl hat er nie bereut.

Pius Iberg, ursprünglich haben Sie eine Ausbildung zum Zimmermann absolviert. Was hat Sie damals an diesem Beruf gereizt?

Die Arbeit mit Holz hat mir bereits als Schüler viel Freude bereitet. Deshalb war mir schon früh klar, dass ich einen Handwerksberuf ergreifen möchte. Der Entscheid hatte nicht zuletzt mit meinem Vater zu tun, der zuhause eine kleine Werkstatt besass und das alte Haus, in dem wir lebten, selbst umgebaut hatte.

Zwei Jahre nach Ihrer Erstausbildung haben Sie sich entschlossen, zusätzlich eine Berufsausbildung als Drechsler in Angriff zu nehmen. Was gab den Ausschlag dazu?

Zimmermann ist ein faszinierender Beruf. Doch bald einmal wollte ich meine Fähigkeiten erweitern. Also habe ich verschiedene Ausbildungsgänge geprüft. Letztlich gab mein Wunsch, ausschliesslich mit Holz zu arbeiten, den Ausschlag, den Drechslerberuf zu ergreifen. Dieser erfordert ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, eine ausgezeichnete Hand-Auge-Koordination und die Bereitschaft, viel zu üben.

Es heisst, ein Drechsler brauche ein Gefühl für das Holz, aber auch für Form und Proportionen. Sehen Sie das auch so?

Es braucht Freude am Verarbeiten von Holz, Freude am Suchen von Formen und an der maschinellen Bearbeitung. Als Drechsler sollte man zudem ein Flair für runde, gedrehte Formen haben. Wer kubische Formen bevorzugt, wird sein Glück kaum in diesem Beruf finden.

Vor 19 Jahren haben Sie sich selbstständig gemacht. Wie sehr hat sich das Berufsbild des Drechslers seither gewandelt?

Das Berufsbild ist technischer geworden. Dies zeigt sich insbesondere bei der Fabrikation. Kommt hinzu, dass das Zeichnen und Programmieren am Computer immer wichtiger wird. Ich arbeite zwar ebenfalls mit Planungssoftware, doch ich fertige nach wie vor Handskizzen an. Ich bin überzeugt, dass das Handwerk auch in den nächsten Jahrzehnten bestehen bleiben wird. Die ältesten Darstellungen des Drehselns stammen aus Ägypten und sind zirka 3000 Jahre alt. Das zeugt



von einer langen Tradition, die es weiterzuführen gilt. Obwohl der Drechsler zu den Kleinstberufen gehört, trägt unsere Berufsbildung in der Schweiz dazu bei, dass das Handwerk weiterhin fachmännisch erlernt werden kann.

Sie fertigen Pfeffermühlen, spezielle Möbelknöpfe, aber auch bis zu drei Meter lange Holzsäulen an. Was ist besonders gefragt?

Am besten verkaufen sich meine Pfeffer-, Salz- und Muskatmühlen mit Schweizer Mahlwerk. Besonders beliebt sind Produkte aus Nuss- und Kirschbaumholz, ich arbeite jedoch ebenso gern mit Ahorn, Esche, Hagebuche oder Birnbaum. Dabei sehe ich mich in erster Linie als Wunscherfüller. Folgerichtig entwickle ich das Produkt meist in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden oder der Kundin. Herausfordernd ist dabei weniger, anspruchsvolle Ideen zu realisieren, als der Zeitdruck.

Waldtage 2019
(siehe Seite 8)

9

Wer kommt zu Ihnen?

Privatpersonen, Schreinereien, Zimmereibetriebe und Händler sowie Industriefirmen. Meine Kundschaft stammt vorwiegend aus der Region um Sissach und der übrigen Nordwestschweiz. Ich bin ein Einmannbetrieb, bei dem alles aus einer Hand kommt.

Sie arbeiten besonders gern mit Holz aus der Region. Warum?

Regionalität und kurze Transportwege sind mehr als nur Schlagworte für mich. Kommt hinzu, dass wir in unserer Gegend über ausgesprochen gutes Holz fürs Dreheln verfügen. Deshalb ist es mir ein Anliegen, möglichst Holz aus der Umgebung zu verwenden. Das sichert auch Arbeitsplätze. Fasziniert bin ich von Holz, weil es einzigartig ist, viel Wärme ausstrahlt und sich vollständig verwerten lässt.

Woher beziehen Sie das Holz, das Sie als Drechsler verarbeiten?

Meist erwerbe ich es aus dem Holzhandel oder aus der Holzvermarktung, hin und wieder auch von Privatpersonen. Damit für mich als Drechsler ein Holz überhaupt in Frage kommt, muss es eine gewisse Länge und einen bestimmten Durchmesser haben.

Sehen Sie in einem Waldbaum vor allem eine Ressource oder können Sie sich auch ganz schlicht an dessen Schönheit erfreuen?

Als Holzverarbeiter ist für mich der Baum vor allem

ein Rohstoff. Das ändert allerdings nichts daran, dass ich den Wald als Naherholungsgebiet enorm schätze.

Welches sind Ihre ersten Erinnerungen an den Wald?

In meiner Kindheit habe ich mit Familie und Freunden im Wald Hütten gebaut und Feuer gemacht. Heute bin ich mit meiner Frau und unseren beiden Kindern häufig im Wald. Mit ihnen lerne ich, dort wieder die kleinen Dinge zu beobachten – Insekten, Pflanzen oder Ameisen. Diese Beobachtungsgabe nützt mir auch bei der Arbeit mit meinen Bienenvölkern.

Gibt es eine Begegnung mit der Natur, an die Sie sich ganz besonders gerne zurückerinnern?

Meine Kinder und ich lieben es, die Jahresringe von Bäumen zu zählen. Dabei sind wir auf eine über 100-jährige Eiche gestossen. Das hat uns beeindruckt.

Sie unterrichten auch Holzhandwerk an der Berufsschule in Brienz mit Fachrichtung Drechslerei. Welche Werte wollen Sie den Lehrlingen mit auf ihren Berufsweg geben?

Wir Holzhandwerker – und insbesondere wir Drechsler – dürfen auf unsere Fähigkeiten stolz sein. Dank unserem breiten Fachwissen vermögen wir, verschiedenste Produkte zu entwerfen und herzustellen – und das in hochstehender Qualität.

Interview:

MICHAEL GASSER

Freier Journalist Pressebüro Kohlenberg, Basel

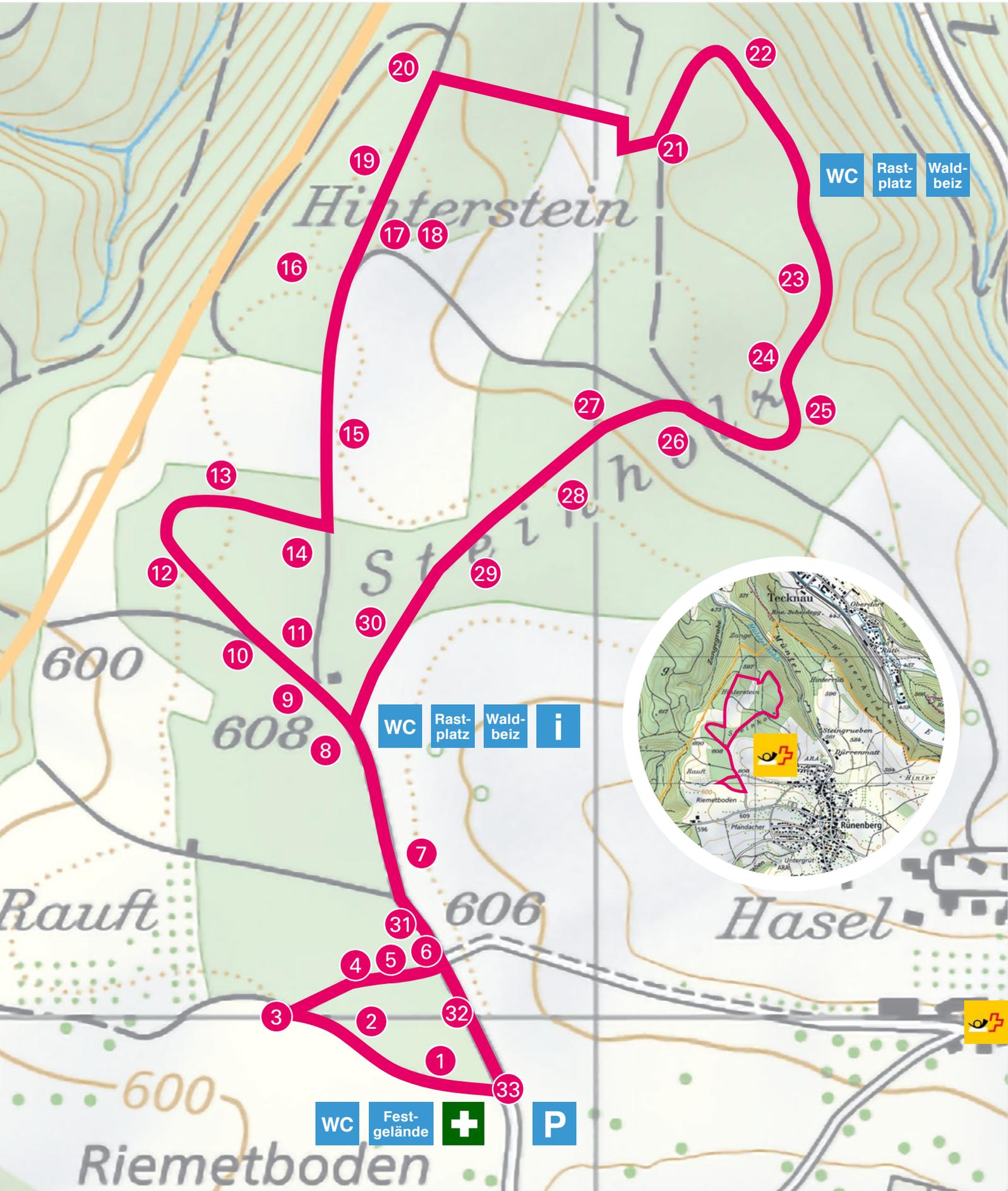


Pius Iberg (*1975) ist in Itingen aufgewachsen, wo er bis heute lebt. Nach seiner Schulzeit begann er eine Lehre als Zimmermann. Daran anschliessend liess er sich zum Drechsler ausbilden. 2000 eröffnete er sein

eigenes Drechslergeschäft, das seit rund zehn Jahren in Sissach angesiedelt ist. Seit 2005 besitzt er das eidgenössische Diplom als Drechslermeister. Iberg ist verheiratet und hat zwei Kinder.

piusiberg.ch

PARCOURS WALDTAGE 2019



DAS ERLEBEN SIE AN DEN WALDTAGEN 2019:

- 1 SEILPARK**
In luftiger Höhe
(Seilpark Balmberg)
- 2 BLICK IN DIE BAUMKRONE**
Eine Eiche erklimmen und in die Krone blicken
- 3 FLEDERMÄUSE**
Fledermäuse im Wald
(Fledermausschutz BL)
- 4 WALDEIGENTUM**
Der Verband der Bürgergemeinden BL stellt sich vor.
- 5 HOLZKRAFT**
«Wohin geht das lokale Holz?»
(Raurica Holzvermarktung, Fagus Suisse, WaldBeiderBasel)
- 6 WALD IM KLIMAWANDEL**
Wie machen wir den Wald fit für die Zukunft?
(Amt für Wald beider Basel)
- 7 SCHNITZER**
Bestaunen Sie die Künstler mit der Kettensäge
- 8 INFOPOINT/WARTERAUM SCHULEN**
- 9 SCHREINERN UND DRECHSELN**
Vom Brett zum Möbel
(Schreinerei Häfelfinger und Drechslerei Iberg)
- 10 BAUEN MIT HOLZ**
Bauen mit Holz
(Holzbau Martin Kuster)
- 11 SÄGEREI**
Vom Stamm zum Brett; Vogelkästen selber machen
(Meier Holz AG)
- 12 MOBILE SÄGEREI**
Vom Stamm zum Brett im Wald (Wampfler)
- 13 BERUFE IM WALD**
Wer macht was im Wald?
(FVB, OdA Wald)
- 14 HANDHOLZEREI**
Holzen wie zu Grossvaters Zeiten
(FVB)
- 15 HOLZTRANSPORTE**
Wie kommt das Holz aus dem Wald? (Christen Transport)
- 16 SPEZIALHOLZERNTEMASCHINEN**
Speziell entwickelte Fällgeräte
(Gebrüder Straumann)
- 17 ZEIDLEREI**
Honig und Bienen: ein altes Handwerk
(Bienenzuchtverein Sissach)
- 18 BAUMPFLERGE**
Die Arbeit der Baumpflegespezialisten (Vita Arborea)
- 19 MECHANISIERTE HOLZERNTEN**
Holzernte mit modernen Vollernern (Müller Forst)
- 20 AMEISEN**
Ameisen und ihre Bedeutung für den Wald
(WaldBeiderBasel und BNV)
- 21 WALDBODEN**
Nicht bloss Erde: ein Blick in den Waldboden
(Amt für Umweltschutz und Energie BL)
- 22 SEILKRAN**
Wie Holz am Seil hängt: Holzernte im Steilen
(Riebli Forst)
- 23 JAGD UND WILDTIERE**
Alles über Wild und Jagd
(Jagd Baselland)
- 24 TOTHOLZ**
Totholz bietet Lebensraum
(Pro Natura BL)
- 25 TEILMECHANISIERTE HOLZERNTEN**
Holzernteverfahren mit Motorsäge (FVB)
- 26 ENERGIEHOLZ**
Energieträger Holz
(IG Energieholz NWCH, Jenni Holz, PLV)
- 27 FORSTBAUMSCHULE**
Künstliche Verjüngung
(Emme-Forstbaumschulen AG)
- 28 WALDPFLERGE**
Wie pflegt der Forstwart den Jungwald? (FVB)
- 29 NATURSCHUTZ**
Informationen über Arten und Lebensräume
(Ebenrain-Zentrum, Abteilung Natur und Landschaft)
- 30 WALD-ERLEBNIS**
Wald spielend entdecken
(FVB + Naturforum Regio Basel)
- 31 WALDDAUERBEOBACHTUNG**
Wie geht es unserem Wald?
(Institut für angewandte Pflanzenbiologie)
- 32 WANDERWEGE**
Wanderwege beider Basel stellt sich vor.
- 33 LEONARDO-BOGEN**
(Lignum Region Basel)

Informationen

Eintritt frei.
Parkgebühr 5 Franken.
Von Gelterkinden besteht eine Busverbindung nach Rünenberg, Station «Waldtage, Unterdorf». Fahrplan unter waldtage.ch

Öffnungszeiten

Donnerstag, 8 bis 17 Uhr
Freitag: 8 bis 17 Uhr,
Festbetrieb bis 2 Uhr
Samstag: 9 bis 17 Uhr,
Festbetrieb bis 2 Uhr
Sonntag: 9 bis 16 Uhr

SPIELERISCH LERNEN MIT «WALD IM KLIMAWANDEL»

Das Amt für Wald beider Basel präsentiert an den Waldtagen das neue Grossspiel «Wald im Klimawandel». Nach den Waldtagen wird das Lerninstrument an verschiedenen Orten zum Einsatz kommen.

Damit der Wald seine vielseitigen Leistungen wie Erholung, Biodiversität, Trinkwasserschutz, Holz und Schutz vor Naturgefahren auch in Zukunft erbringen kann, müssen wir uns bereits heute mit dem Wald der Zukunft befassen und zukunftsorientierte Massnahmen ergreifen. Die kantonalen Fachstellen und

Waldtage 2019
(siehe Seite 8)

6

die Forschung beschäftigen sich deshalb intensiv mit der Thematik. Doch wie kann

das Wissen auch der Bevölkerung nähergebracht werden? Zum einen müssen die Menschen einen persönlichen Bezug zum Wald haben. Zum andern gehört eine spielerische, positive und ansprechende Vermittlung dazu.

Positive Umweltkommunikation

Eine spielerische Umsetzung des aktuellen Wissens im Bereich «Wald im Klimawandel» für die breite



Öffentlichkeit existierte bisher nicht. Gleichzeitig ist das Thema noch nicht mit Hoffnungslosigkeit und Angst verbunden wie beispielsweise das Abschmelzen der Pole. Deshalb sehen die kantonalen Waldämter eine grosse Chance, den «Wald im Klimawandel» mit einer positiven Umweltkommunikation der Bevölkerung näherzubringen. Mit dem neuen Spiel «Wald im Klimawandel» sollen Chancen, Möglichkeiten und Risiken vermittelt werden. Denn wer von einem Thema positiv bewegt ist, nimmt auch Handlungsmöglichkeiten und Erkenntnisse leichter mit auf den Weg: die Nutzung von Holz als heimischer Rohstoff und erneuerbare Energiequelle; die Akzeptanz der Waldpflege; die Stärkung der Biodiversität als wichtiger Grundlage für eine noch ungewisse Klimaentwicklung; die

Am runden Tisch können nach dem Spiel Fragen mit den Fachleuten geklärt, mit andern Spielenden diskutiert und Verhaltenstipps entgegengenommen werden.

Förderung von Baumarten, die in einem trockeneren Klima wachsen können; oder die Unterstützung der Forschung. Das Thema soll dabei weder verharmlost noch dramatisiert werden.

Interdisziplinäres Team

Neben dem Amt für Wald beider Basel arbeiten auch die Waldämter der Kantone Solothurn und Zürich sowie die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) an der Entwicklung und Produktion des Spiels «Wald im Klimawandel». Weitere Sponsoren beteiligten sich an der Finanzierung. Umgesetzt wurde das Spiel von den Spielern Gebrüder Frei in Bern. Mitgewirkt haben auch Fachpersonen aus den Bereichen Umwelt- und Wissenschaftskommunikation, Museumsarbeit, Pädagogik, positive Psychologie und Climate Change Resilience.



An den drehbaren Bäumen rund um den Hauptbaum befinden sich Fragen und Löcher. Die drehbaren Baumscheiben führen durchs Spiel.

Wir freuen uns, Sie am Stand des Amtes für Wald beider Basel an den Waldtagen begrüßen zu dürfen – spielen Sie mit!



MILENA CONZETTI,
Öffentlichkeitsarbeit
Amt für Wald beider Basel

Schulprogramm Waldtage

Für die Waldtage 2019 hat das Amt für Wald beider Basel wiederum das Schulprogramm organisiert. Über 100 Schulklassen haben sich angemeldet. Die rund 2000 Kinder vom Kindergarten bis zur Sekundarschule erhalten am Donnerstag und Freitag der Waldtage an den gut 30 Posten Einblick in die Vielfalt der Waldthemen und -berufe.





Amt für Wald beider Basel

Ebenrainweg 25, 4450 Sissach
wald-basel.ch

Trockener Sommer 2018: die Bilanz

Das Amt für Wald beider Basel hat sich mit einer Umfrage bei den Betriebsleitern und Revierförstern ein Bild über das Ausmass der Schäden des trockenen Sommers 2018 gemacht. Nun liegt das Resultat vor: Auf mehr als 20 Prozent der Waldfläche gibt es Streuschäden. Besonders betroffen sind die Gemeinden rund um Basel, im unteren Laufental sowie in Teilen der Frenkentäler. Flächige Schäden wurden rund um Pratteln, Muttenz, Hardwald, im Gebiet Angenstein und im Raum Bubendorf festgestellt. Abgestorben sind vor allem ältere Bäume fast aller Baumarten, insbesondere aber Buchen. Bei den anderen Laubbaumarten fallen die Schäden bei Eiche und ebenfalls bei Esche sowie Ahorn auf, deren Absterben meist im Zusammenhang mit Pilzbefall steht. Bei den Nadelbäumen sind auch jüngere Bäume betroffen. Hier hat die Tanne am meisten gelitten, Meldungen zu grösseren Schäden liegen aber auch für Fichte und Föhre vor. Das Absterben bei den Nadelhölzern geht meist einher mit einem Borkenkäferbefall. Das Amt für Wald beider Basel hat eine Task Force eingesetzt, um gemeinsam mit den Betroffenen ein Wiederherstellungsprogramm zu erarbeiten.

Wildtier- und Jagdgesetz in der Vernehmlassung

Bis am 25. Oktober 2019 ist der Entwurf des neuen Wildtier- und Jagdgesetzes Basel-Landschaft in der Vernehmlassung. Mit dem Gesetz können die Kernanliegen aus dem partizipativ erarbeiteten Leitbild realisiert werden. Der Umgang mit Wildtieren soll sich in Planung und Umsetzung an deren Bedürfnissen orientieren. Eine höhere Bedeutung wird der Wildtierökologie und -biologie zugemessen. Dabei steht nebst den Schutz-, Förder- und Lebensraumbedürfnissen auch die nachhaltige jagdliche Nutzung im Mittelpunkt. Ebenfalls wird mit dem Gesetz eine Konkretisierung der Zuständigkeiten (Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung) und deren Finanzierung erreicht. Eine verbesserte Zusammenarbeit der Akteure auf lokaler Ebene soll sichergestellt sein. Darüber hinaus nimmt der Kanton seine Aufgaben im Wildtiermanagement wahr.

Insektizid-Einsatz

Im Wald dürfen grundsätzlich keine umweltgefährdenden Stoffe verwendet werden. Es gibt aber streng geregelte Ausnahmen (Art. 18, Bundesgesetz über den Wald). Die Ausnahmenbewilligungen für das Behandeln von gelagertem Rundholz erteilt der Kanton nur, wenn keine anderen Massnahmen möglich sind. In Basel-Stadt wurde seit mindestens 30 Jahren kein Insektizid mehr im Wald eingesetzt. Auch in Basel-Landschaft kamen nur geringe Mengen zur Anwendung. Das Amt für Wald beider Basel ist bestrebt, die Menge der angewendeten Pflanzenschutzmittel weiter zu reduzieren. Im Landrat haben Florence Brenzikofer und im Grossen Rat Tonja Zürcher entsprechende Anfragen eingereicht. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat im Juni entschieden, die Bewilligungen für Insektizide mit den Wirkstoffen Chlorpyrifos und Chlorpyrifosmethyl, die auch in Spritzmitteln für Rundholz enthalten sind, zu widerrufen. Der Entscheid ist aufgrund von Einsprachen noch nicht rechtskräftig.

Vorsicht: Russrindenerkrankung

Zurzeit tritt die Russrindenerkrankung an Ahornen vermehrt in der Region Basel auf. Die schwarzen Sporen des Pilzes können beim Einatmen zu allergischen Reaktionen führen. Erkrankte Ahorne sind erkennbar durch eine schwarze, russartige Schicht unter der aufgeplatzten Rinde. Bei Fäll- und Rodungsarbeiten sind entsprechende Schutzmassnahmen erforderlich.



waldwissen.net → Suche: Russrindenerkrankung



Föhrsterverband beider Basel

Christian Kleiber, Präsident
Burenweg 100, 4127 Birsfelden
christian.kleiber@buergergemeindebasel.ch
foersterverband.ch

Berufsschau in Pratteln

Der Föhrsterverband beider Basel wird wiederum den Stand der Forstberufe an der Berufsschau in Pratteln vom 23. bis 27. Oktober 2019 gestalten und betreuen.

berufsschau.ch

Guido Bader wird FVB-Ehrenmitglied

An der Jahresversammlung 2019 des Föhrsterverbandes beider Basel (FVB) vom 25. April im Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung in Sissach wurden die obligaten Traktanden gewohnt zügig behandelt. Eine Änderung gibt es im Vorstand: Guido Bader verlässt unseren Vorstand aufgrund der Amtszeitbeschränkung nach zwölf Jahren. Als neues Vorstandsmitglied wird Andreas Etter gewählt. Etter arbeitet wie Bader beim Amt für Wald

beider Basel und wird im Vorstand als Verbindungsperson zwischen der Behörde und unserem Verband zur Verfügung stehen. Samuel Bürgin informierte über die Waldtage in Rünenberg. Das OK unter seiner Leitung kam bereits zu acht Sitzungen zusammen. Kern der Waldtage, die dem Oberthema «Rohstoff Holz» gewidmet sind, ist wie in der Vergangenheit ein grossangelegter Rundgang mit verschiedenen Attraktionen. Unter anderem wird es einen Seilpark geben – dafür wird eigens eine Eiche eingerüstet, damit sich Interessierte im Bereich der Baumkrone bewegen können. Weiter kann die Holzverarbeitung mit Schreibern, Drechslern und Sägereien vor Ort besichtigt werden. Die Veranstalter erwarten neben den ordentlichen Besucherinnen und Besuchern 2000 Schulkinder.

Verbandspräsident Christian Kleiber dankte Guido Bader für seine langjährige Tätigkeit im FVB-Vorstand. Bader setzte sich stark für die Belange unseres Verbandes ein. Dieses Engagement be-



Verbandspräsident Christian Kleiber (links) dankt dem neuen FVB-Ehrenmitglied Guido Bader für seine langjährige Vorstandsarbeit.

Gesamtarbeitsvertrag Forst Schweiz (GAV) vor dem Aus

Der Verband Schweizer Forstpersonal (VSF) ist bekanntlich schon seit einiger Zeit daran, einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) auszuhandeln. Voraussetzung dafür ist unter anderem, dass auch mehrere Partnerverbände mit dabei sind. Mit dem Verband Forstunternehmer Schweiz (FUS) verlässt nun jedoch ein wichtiger Partner noch vor dem Start der Verhandlungen die Arbeitsgruppe. An der Ausschusssitzung vom 18. April 2019 des GAV Forst Schweiz musste der Präsident des FUS, Christian Gränicher, die Sozialpartner darüber informieren, dass die FUS-Mitglieder an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 12. April 2019 entgegen der einstimmigen Empfehlung des Vorstandes das Mandat für die GAV-Verhandlung abgelehnt hatten. Somit muss der FUS den Verhandlungstisch verlassen. Für den VSF bedeutet dieser Entscheid einen herben Rückschlag. Die Verantwortlichen des VSF werden nun zusammen mit Waldschweiz versuchen, die Voraussetzungen für mögliche kantonale Arbeitsverträge zu erarbeiten.

schränkte sich nicht nur auf die Arbeit im Vorstand. Als Vertreter des Amtes für Wald beider Basel schuf er wertvolle Verbindungen zwischen den Behörden und unserem Verband. Ausserdem arbeitete Bader an den periodisch durchgeführten Waldtagen stets in vielen Bereichen mit, an den letzten drei Waldtagen sogar im OK. Dank seiner grossen Erfahrung und seiner hilfsbereiten und zuverlässigen Arbeitsweise war und ist Guido Bader eine wichtige Stütze für das Gelingen der Anlässe unseres Verbandes. Aufgrund dieser Verdienste beantragt der Vorstand der Versammlung, Guido Bader zum Ehrenmitglied des FVB zu ernennen. Diesem Vorschlag kam die Versammlung nach und würdigte mit grossem Applaus seine Verdienste. Christian Kleiber gratulierte ihm und übergab ihm die obligate Pfeffermühle.

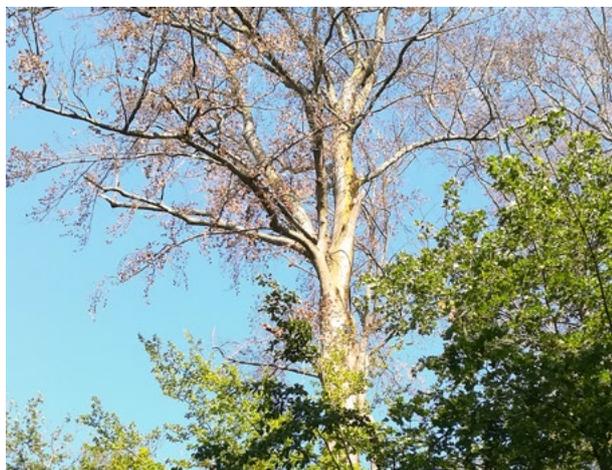




WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Raphael Häner, Geschäftsstelle
Drosselweg 12, 4242 Laufen
info@waldbeiderbasel.ch
waldbeiderbasel.ch



Trockenheit: Enorme Auswirkungen auf den Wald

Der Medienspaziergang 2019 von WaldBeiderBasel stand im Zeichen der Auswirkungen der Trockenheit im Wald. «Zum ersten Mal musste ein Waldgebiet aufgrund der Folgen von Trockenheit geschlossen werden», so lauteten die Begrüßungsworte des Präsidenten von WaldBeiderBasel, Philipp Schoch. Für die Waldbesitzenden ist die Schliessung von Teilen des Hardwalds historisch. Mehr dazu auf

waldbeiderbasel.ch

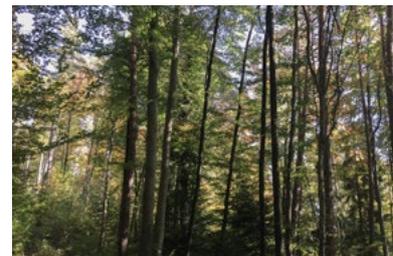
Philipp Schoch, Nationalratskandidat

Philipp Schoch, Präsident von WaldBeiderBasel, kandidiert für den Nationalrat. Philipp engagiert sich als Präsident auf kantonaler Ebene insbesondere für die Wertschöpfungskette Holz, für die Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Waldeigentümer und für den Naturschutz im Wald. WaldBeiderBasel wünscht ihm viel Erfolg bei der Kandidatur und hofft, dass er bald die Interessen der Waldeigentümer auch auf nationaler Ebene mit viel Engagement und Elan vertreten kann.



Verein Wald-Klimaschutz Schweiz

WaldBeiderBasel hat sich entschieden, dem Verein Wald-Klimaschutz Schweiz beizutreten. Wir sind überzeugt, dass die Vermarktung des Beitrags, den der Wald als CO₂-Senke leistet, eine Chance für Waldeigentümer in der Region Basel ist. Diese Leistung kann für gewisse Waldeigentümer zu einem wirtschaftlichen Standbein werden. Mit dem Vereinsbeitritt können wir das im Verein Wald-Klimaschutz Schweiz vorhandene Wissen optimal an unsere Mitglieder weitergeben. Wir möchten noch in diesem Jahr ein Vorprojekt in Prüfung geben und suchen dazu interessierte Waldeigentümer.



Der Wald leistet als CO₂-Senke einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels. Entsprechende Zertifikate könnten wirtschaftlich interessant sein.

Verein Wald-Klimaschutz Schweiz

Gegenhang-Aufnahmen gesucht

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald Schnee und Landschaft (WSL) entwickelt ein Modell zur Vorhersage von Trockenstress in Wäldern. Damit das Modell verifiziert werden kann, sucht die WSL Fotos von Waldgebieten. Das Foto sollte den Wald von oben zeigen, zum Beispiel als Gegenhang-Aufnahme. Die Kronen der einzelnen Bäume sollten noch sichtbar sein.

Schicken Sie die Fotos mit den Angaben zum genauen Standort an andreas.rigling@wsl.ch oder an die Geschäftsstelle von WaldBeiderBasel.

Pestizideinsatz im Wald

Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz kritisierten Anfang Jahr den Pestizideinsatz im Wald. Auch WaldBeiderBasel bekennt sich zu einer strengeren Regelung der Ausnahmegewilligungen. Denn Waldeigentümer besitzen und bewirtschaften einen der letzten naturnahen Lebensräume der Schweiz. WaldBeiderBasel ist überzeugt, dass die Produktion von Schweizer Holzschnittwaren auch ohne Pestizideinsatz möglich ist. Ein Positionspapier zum Thema präzisiert diesen Standpunkt. Gleichzeitig möchte WaldBeiderBasel die betroffenen Akteure unterstützen und insbesondere finanzielle Entschädigungen für den Mehraufwand einer Entrindung sicherstellen. Das Positionspapier «Pestizide im Wald» wird im Verlauf des Sommers auf der Webseite von WaldBeiderBasel aufgeschaltet.

QUEREINSTEIGERINNEN ENTDECKEN DEN WALDBERUF

Gleich zwei Vorstudienpraktikantinnen schliessen in Kürze ihr Praktikum beim Amt für Wald beider Basel respektive bei der Bürgergemeinde Liestal ab. Dieses Praktikum ermöglicht den Zugang zum Bachelor in Waldwissenschaften.

Auf dem ersten Bildungsweg hatte Noemi Möri die Ausbildung zur Grafikerin EFZ mit Berufsmaturität absolviert. Die Zufriedenheit mit ihrem Beruf wollte sich allerdings nicht so recht einstellen. Als sie den Studiengang Waldwissenschaften entdeckte, erfuhr sie, dass ein einjähriges Vorstudienpraktikum ein Aufnahmekriterium ist, um an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) zugelassen zu werden. Nur gelernte Forstwirte und Forstwartinnen mit Berufsmaturität können ohne Praktikum an die HAFL. Mit 22 Jahren startete Möri deshalb ihr Vorstudienpraktikum beim Amt für Wald beider Basel und unterstützte bis Ende Juli 2019 das Team in Sissach. «Die Themen hier sind enorm vielfältig – der Schwerpunkt liegt klar beim Wald, doch auch dem Jagd- und Fischereiverwalter durfte ich über die Schulter schauen. Besonders fasziniert mich das Thema Wild und Wald.» Neben der Tatsache, dass sie an vielen Sitzungen und Begehungen teilnahm und damit Einblick in die langfristigen Planungen und Projekte erhielt, schätzt sie, dass sie ihre Fähigkeiten oft direkt einbringen konnte. Unter anderem nahm Möri mit dem GPS-Gerät schützenswerte Eichen, geplante Pflanzungen oder Bikerouten im Wald auf und erstellte mit den Daten jeweils Karten für Dokumentationen und Ersatzmassnahmen. Dazu kam der direkte Austausch mit den Revierförstern, bei dem sie deren sehr unterschiedliche Reviere und Waldbewirtschaftungen kennenlernte.

Holzvermarktung organisiert

Gegen Ende des Praktikums nahm die Praktikantin am Kurs «Waldbau im Klimawandel» teil: «Die Diskussionen mit den Förstern zu diesem hochaktuellen Thema war spannend.» Um Einblick in die Arbeit in einem Forstbetrieb zu erhalten, arbeitete Möri zudem zwei Monate im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Liestal.

In diesen acht Wochen tauschte Möri ihren Praktikumsplatz mit Laetitia Erny. Auch sie hatte ihren

Traumberuf nicht auf Anhieb gefunden, sondern Hotelfachfrau gelernt und ein paar Jahre im Tourismus gearbeitet, bevor sie ihr Interesse an der Arbeit im Wald entdeckte. «Zuerst wollte ich aber überprüfen, ob sich meine Vorstellungen mit der Praxis decken», erzählt die heute 26-Jährige. Ihre Blindbewerbung an den Forstbetrieb der Bürgergemeinde Liestal war erfolgreich. Neben den vielfältigen Arbeiten in Liestal besuchte sie – wie auch Möri – die beiden überbetrieblichen Kurse mit den Forstwartlehrlingen im Bereich Holzen und Jungwaldpflege sowie den Nothelferkurs.

Erny hatte zusätzlich die Möglichkeit, je eine Woche in der Raurica Holzvermarktung AG und in einem süddeutschen Waldbetrieb zu arbeiten. «Besonders gefiel mir an meinem Praktikum, dass ich jeden Tag für ein paar Stunden draussen in der Natur sein konnte. In diesen zwölf Monaten habe ich das Ökosystem Wald ganz neu kennengelernt. Den Wechsel der Jahreszeiten und des Wetters im Wald

zu erleben war sehr eindrücklich.» Ein Highlight war der betriebliche Wertholzverkauf, den sie für den Forstbetrieb inklusive Transport und Abrechnungen organisierte.

Vorurteile sind ein Vorurteil

Beide freuen sich auf das Studium an der HAFL, das im September 2019 beginnt. Ihre Tipps für allfällige Nachfolgerinnen und Nachfolger: Die Praktikumsstelle – mehr Planung oder mehr praktische Arbeit – sollte mit der Persönlichkeit der Praktikantin respektive des Praktikanten übereinstimmen. Blindbewerbungen sind empfehlenswert. Äusserst erfreulich ist laut beiden Praktikantinnen, dass sie auf keinerlei Vorurteile gestossen sind: «Jung, weiblich, unerfahren – wir wurden immer für voll genommen.»

Interview:

PIETER POLDERVAART

Freier Journalist Pressebüro Kohlenberg, Basel



Laetitia Erny (l.) und Noemi Möri: Sie fanden auf dem zweiten Bildungsweg zum Beruf im Wald.



VERMISCHTES

 LESERBRIEF

«Dauerlauf wird zum Trauerlauf»

Wenn ich am Morgen durch den Allschwiler Wald jogge, liegen da jeden Tag noch mehr dicke Stämme herum. Von Bäumen, die zur Sicherheit der Waldgänger*innen gefällt werden mussten, weil sie absterben. So wird mein Dauerlauf sozusagen zum Trauerlauf. Unser Wald befindet sich im Klimanotstand. Aus meiner Sicht unter anderem auch als Folge der Mentalität «Immer-noch-mehr-bis-zum-Geht-nicht-mehr», mit der unsere Erde gierig an die Wand gefahren wird. Mehr und mehr Bäume sterben in den Baselbieter Wäldern ab. Wenn amtliche Stellen über diesen Notstand berichten, fehlt dazu ein Hinweis auf den menschengemachten Teil des Klimawandels, die Klimazerstörung. Bei meinem Denken und Handeln gehe ich davon aus, dass so gut wie nichts, was in der Geschichte geschieht, geschehen muss. Es geschieht und ist geschehen, weil man es hat geschehen lassen. Auch für den Wald genügt es nicht, nur Schäden zu kurieren. Es müssen auch Ursachen erkannt und wirkungsvoll bekämpft werden. Und es genügt nicht, es zu wissen, es muss auch getan werden!

UELI KELLER, Allschwil

Waldameiseninventar steht

Das Amt für Wald beider Basel und die Naturschutzfachstelle des Kantons Basel-Landschaft haben in den Jahren 2015 bis 2018 die Verbreitung der Waldameisen mit einer systematischen Kartierung der Nester erfasst. Die Kartierung vermittelt einen präzisen Eindruck über die Verteilung und Diversität der Waldameisen. Über 50 Freiwillige aus dem Projekt «Ameisenzeit», die sogenannten Ameisengöttis, sowie zahlreiche Förster haben mitgewirkt und die rund 21'000 Hektar grosse Waldfläche nach Ameisennestern abgesucht. Die Kartierung ist ein gutes Beispiel für ein gelungenes Citizen Science-Projekt. Knapp 1800 Waldameisennester sind bei der Kartierung entdeckt worden. Für die Dokumentation der Fauna ist eine derart grossflächige Kartierung ein Meilenstein. Insbesondere, weil die Kenntnisse über die Situation der Waldameisen in der Schweiz bis heute immer noch sehr bescheiden sind.



 wald-basel.ch → Medienmitteilungen
 ameisenzeit.ch

Bereit für die Forstarbeit

Die Codoc bietet ein Programm zur Gesundheitsförderung an allen drei Lernorten (Lehrbetrieb, überbetriebliche Kurse und Berufsfachschule) an. Dazu gehören Übungssets, mit denen die Forstleute jeden Morgen ihren Körper nach dem 5-Säulen-Prinzip mobilisieren, aktivieren, koordinieren, dehnen und entlasten. Alle Elemente des Programms können auf der Internetseite der Codoc angesehen oder heruntergeladen werden. Experten stellen das Programm auch gerne direkt in den Lehrbetrieben vor. Die Codoc schlägt den Lehrbetrieben Experten vor und übernimmt auf Anfrage auch einen Teil der Kosten (250 Franken pro Besuch).

 codoc.ch

Kurs zu Wärmeverbänden

Mitte Mai führte WaldBeiderBasel zusammen mit der IG Holzenergie für gut 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Kurs zum Thema Realisierung und Wertschöpfung von Wärmeverbänden durch. Michael Cueni, Geschäftsleiter der Triplex Energieplaner AG, illustrierte den Planungsablauf von der Vorstudie bis hin zur Inbetriebnahme des Wärmeverbundes und erläuterte wichtige Kennzahlen wie die Energiedichte. Michael Tobler von der IG Holzenergie NWCH erläuterte, wie und wo sich Waldeigentümer in der Wertschöpfungskette Wärmeverbund beteiligen können. Martin Bucher (Wärmeverbund Brislach GmbH) und Claude Minder (EBL) beschrieben anschliessend die beiden Beispiele aus Brislach und Sissach. Der Kurs bewies, dass sich Waldeigentümer auch im Bereich Energieholz vom Rohholzproduzenten zum Akteur in der Wertschöpfungskette Energieholz weiterentwickeln können. Dazu tragen Instrumente wie die kantonalen Förderbeiträge oder das Programm Wärmeverbünde der Klimastiftung klik.ch bei.

Interessiert? Nutzen Sie dazu das Waldnetzwerk von WaldBeiderBasel.

Dauerwald-Checkkarten

Die ProSilva Schweiz hat Checkkarten zum Thema Dauerwald herausgegeben. Die 35-seitige Publikation im A6-Format ist ein Argumentarium und eine Gedankenstütze bezüglich des Dauerwaldes als Waldbauidee. Sie beschreibt entsprechende waldbauliche Praktiken und Kontrollverfahren. Die Checkkarten können per Mail (info@prosilva.ch) bestellt werden.

TERMINE

15. bis 18. August 2019

Forstmesse Luzern

forstmesse.com

28. August 2019 und 4. September 2019

Infoveranstaltung zu Wärmeverbänden

Ziel der Veranstaltung ist es, den Betreibern bestehender Wärmeverbänden die aktuellen technischen und finanziellen Herausforderungen ihres Wärmeverbundes oder ihrer Holzenergieanlage nahe zu bringen. Dadurch sollen Perspektiven für eine langfristige Erneuerung der Anlage geschaffen werden.

Gelterkinden (28. August) respektive Pratteln (4. September), 19 bis 20.30 Uhr.

holzenergie-nws.ch

Mittwoch, 28. August 2019

Kurs Naturförderung: Wald im Klimawandel

Die erwartete Klimaerwärmung wird auch den Aargauer Wald verändern. Welche Entwicklungen sind zu erwarten und was heisst das für die Waldnutzung? Auf einem Waldspaziergang werden verschiedene Herausforderungen, Risiken und Chancen diskutiert. 18 bis 20 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben

naturama.ch

Donnerstag, 12. September 2019

Der Wald als Arzt – Gesundheitsförderung und Psychotherapie im Wald

fowala.ch

Freitag, 13. September 2019

SILVIVA Erfa-Tagung 2019: Praktische Einsätze in der Natur

silviva.ch

19. bis 22. September 2019

Waldtage in Rünenberg

waldtage.ch

23. bis 27. Oktober 2019

Berufsschau in Pratteln

Der Försterverband beider Basel wird wiederum den Stand der Forstberufe gestalten und betreuen.

berufsschau.ch

Donnerstag, 14. November 2019

Nationaler Zukunftstag

Betriebe, die Angebote für waldinteressierte Jungen und Mädchen haben, bitte unter nationalerzukunftstag.ch anmelden. Das Amt für Wald beider Basel



Am 26. Juli fand in Liestal die Lehrabschlussfeier der Forstwerte EFZ statt. 12 Lernende aus den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt konnten ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. Die drei besten Noten erreichten Silas Heid, Alina Müller und Beda Wicker.

beteiligt sich mit 20 Plätzen wiederum am Spezialprogramm «Mädchen entdecken Waldberufe».

Montag, 18. November 2019

Besichtigung Holzkraftwerk Basel II

Holzkraftwerk Basel, Hagenastrasse 70, Basel, 17.30 Uhr

holzenergie-nws.ch

Donnerstag, 23. April 2020

Jahresversammlung WaldBeiderBasel

Waisenhaus Basel, 18 Uhr

Donnerstag, 30. April 2020

Jahresversammlung Försterverband beider Basel

[Termine und Informationen aus der OdA Wald BL/BS/SO auf bl.ch](#) →
«Newsletter OdA Wald»